

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

282 (3.12.1907)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgebolt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgebolt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. f. Leitartikel, Politik, Ausland, Aus der Partei, Soz. Rundsch., Residenz, Vom Tage, Genossen u. Unterh.-Beilage: A. Weißmann; für den übrigen Teil: G. Sadel.

Für den Inseratenteil verantwortl.:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Die grüne Fahne der Regierung.

Aus Wien schreibt man uns: Die Preise der Lebensmittel steigen ins Unermessliche auch in Oesterreich. Dank einer verkehrten Wirtschaftspolitik ist es glücklicherweise nicht gekommen, daß jede Zufuhr von Vieh und Getreide aus dem Osten völlig aufgehört hat, und da die österreichische Landwirtschaft allein nicht imstande ist, den Bedarf zu decken, überdies auch viel österreichisches Getreide und Vieh ins Ausland geht, sind die Preise für die Lebensmittel kaum mehr zu erschwingen. Aber in dieser Zeit der Not hat die Regierung es für nötig befunden, sich durch einige neue agrarische Minister zu verstärken und sich offen als agrarische Regierung zu deklarieren. In den Städten und auf dem Lande protestiert die Bevölkerung in sozialdemokratischen Massenversammlungen gegen die agrarische Hungerpolitik der Regierung und in einzelnen Orten Böhmens hat es bereits Hungerrevallen gegeben, bei denen es zu Zusammenstößen mit Gendarmen gekommen ist.

Da hat nun die sozialdemokratische Fraktion im Parlament zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht, die Maßregeln gegen die Teuerung verlangen. Einführung überhöhten Fleisches, Herabsetzung der Lebensmittelzölle, Festlegung von Maximalpreisen für Lebensmittel, verlangt der Antrag Schrammel als Maßregeln zur sofortigen Linderung der Not und der Antrag Renner gibt ein weitläufigeres Programm zur Herabsetzung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Regulierung der Erzeugung und Zufuhr von Lebensmitteln. Im einzelnen wird hier verlangt: Gehe über die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, Regelung der Benützung- und Verwaltungsrechte an gemeinschaftlichen Grundstücken, Regelung und Ablösung der Servituten, Alpenzuchtgesetz, Reform des Jagdrechts, Heranziehung der Staatsgüter, Errichtung staatlicher Schlachthäuser an den Grenzen, Unterbindung bäuerlicher Viehverwertungsvereinigungen unter gleichzeitiger Ausschaltung des Zwischenhandels, Regelung der Approvisionierung in den Gemeinden, Aufhebung der Armenverkehrsteuer in den Städten, Herabsetzung der Konsumsteuern.

In fünf Sitzungen hat nun das Abgeordnetenhaus eine ausführliche Debatte über diesen Gegenstand durchgeführt und die Sozialdemokraten haben in einer Reihe großer Reden die Bevölkerung zum Kampf gegen die Agrarier aufgefordert und die Volkseindlichkeit und Schädlichkeit der agrarischen Politik aufgezeigt. Namentlich Genosse Dr. Renner hat in einer Rede, die bedeutendes Aufsehen erregte, das Agrarprogramm der Partei entwickelt. Er hat auch darauf hingewiesen, daß Oesterreich in den letzten Jahrzehnten aus einem Agrarstaate zu einem Industrie- und Handelsstaate geworden ist. Im Jahre 1880 gehörten noch 62 Prozent der Bevölkerung der Landwirtschaft an, 1890 nur 56 Prozent, 1900 nur noch 52 1/2 Prozent und in den letzten Jahren der industriellen Hochkonjunktur hat sich das Verhältnis noch mehr zu Ungunsten der Landwirtschaft verschoben. Das ist ganz besonders unter den Deutschen der Fall, wo schon 1900 von 1000 Personen nur 335 in der Landwirtschaft tätig waren, so daß deutsche Politik in Oesterreich Industrie- und Handelspolitik sein muß. Und dann erklärt er, warum die Sozialdemokratie sich auch um die Verhältnisse auf dem Lande kümmern muß: „Aus Interesse für die Volksernährung ist es an der Zeit, uns die ländlichen Verhältnisse anzusehen. Nicht aus theoretischer Neugierde oder „Arroganz“, sondern weil wir vom Lande leben müssen, müssen wir uns fragen: Was geht denn da draußen vor? Wir kommen ganz objektiv hinaus, denn wir sind ja von dort hereingekommen. Gehen Sie in die Fabriken und zählen Sie Mann für Mann: und neunzig von Hundert sind Bauernkinder! Diese Arbeiter in den Fabriken, diese Arbeiter in den Städten wundert sich nun, daß sich ihre Väter zu einem Kreuzzug gegen die ländlichen Arbeiter führen lassen. Sie fragen, was in die Schürze ihrer Väter gefahren ist, daß sie die Schutztruppe für das Großkapital und die Reaktion abgeben. Wir interessieren uns für die Dinge draußen auf dem Lande zunächst vom Gesichtspunkte der Produktionsförderung; wir wollen, daß viel und billig erzeugt und dabei doch auskömmliche Arbeitslöhne gezahlt werden.“ — Und dann sagte Genosse Renner, daß die Politik der Agrarier nicht der Masse der ländlichen Bevölkerung, sondern nur den Großgrundbesitzern und den großen Bauern hilft, und er schließt: „In dieser klar gegebenen Situation stellt man

vor uns einen Ministerpräsidenten, der das Ministerium agrarisiert, einen Finanzminister, der die indirekten Steuern erhöhen zu müssen glaubt. Man setzt uns ein agrarisches Gesamtkabinet vor, das, auch wenn es wollte, nicht imstande wäre, der agrarischen Demagogie Widerstand zu leisten. Und in dem Moment, wo alles nach Kulturpolitik, nach moderner Politik, nach einer Politik der Wissenschaft und Technik schreit — jetzt man den Herrn Gehmann, den berufsmäßigen Schulberberber hierher! Gegenüber einem solchen Kabinet können wir nicht an uns halten, um nicht sofort den Kampf auf der ganzen Linie zu beginnen. Wir brauchen ein Ministerium der industriellen Entwicklung, ein Ministerium der Fortbildung unserer ganzen Volkswirtschaft, ein Ministerium, das bewußt eine Politik der Bildung und Wissenschaft macht, ein Ministerium, das allerdings auch den antinationalen Fragen nicht mehr aus dem Wege geht, sondern sie gründlich ansieht. Aber ein Ministerium der organisierten öffentlichen Teuerung, ein Ministerium des Agrarismus und Merkantilismus betragen wir nicht mehr und gegen dieses Ministerium sind wir bereit zu kämpfen und wir sind neugierig, wie es die vielen Elemente dieses Hauses, die aus Städten gewählt sind, verantworten werden, ein Ministerium zu unterstützen, das eine Politik führt, die diametral den Interessen ihrer Wähler entgegengesetzt ist. In dem Moment, wo eine wirtschaftliche Krise über uns hereinzubrechen droht, rufen die Agrarier: gebt uns höhere Preise, rufen die Großgrundbesitzer: erhöht unsere Rente, rufen die Kapitalmagnaten: erhöht unsern Profit.

Wir aber haben in dieser Situation kein anderes Wort und keine andere Bitte als: gebt uns unser tägliches Brot!

Die Antwort des Ackerbaueministers war einfach kläglich. Man hatte nach der Rede Renners die Sitzung geschlossen, damit der Minister Zeit habe, sich vorzubereiten. Aber der christlich-soziale Herr Dr. Ebenhoch wußte außer den alten Mäuschen von der Verurteilung des ausländischen Viehstandes nichts zu antworten als daß er sich ausdrücklich für einen Minister der Agrarier erklärte. Ich habe, sagte er auf diesem Posten, nichts anderes zu tun, als die Interessen der Landwirtschaft auf das schärfste zu vertreten. Wenn Dr. Renner den Deutschen in Oesterreich rät, als Gebot nationaler Politik Industriepolitik zu machen, so antworte ich: Für die deutsche Bauernschaft deutsche Agrarpolitik. Das ist für mich das Maßgebende. Vor einigen Tagen hat jemand von einer grünen Fahne der Bauernschaft gesprochen. Jawohl, meine Herren! Die grüne Fahne der Bauernschaft weht auf den Finnen des Ackerbauministeriums. Daß diese Fahne nicht niedergeholt werde, das soll meine heiligste Pflicht und Sorge sein.“

So sprach der Ackerbauminister und außer den Sozialdemokraten hat sich keine Partei gegen eine solche Anschauung gewehrt. Die Christlichsozialen und die anderen bürgerlichen Parteien schickten nur ihre agrarischen Mitglieder ins Gefecht. Aber die Bewegung in der Wählerschaft hat doch die Folge gehabt, daß außer bei den Christlichsozialen alle städtischen Abgeordneten für die Dringlichkeit der sozialdemokratischen Anträge stimmten. Ja selbst die Alldeutschen, die tschechischen Merkantilisten, die Ruthenen, die polnische Volkspartei als Vertreter von Kleinbauern, die die Lebensmittelteuerung selbst verspüren, stimmten dafür. Die Christlichsozialen waren die einzige Partei, die geschlossen dagegen stimmte, darunter auch 17 Wiener Abgeordnete, die aus Haß gegen die Sozialdemokratie und aus Angst, daß jetzt ihre Minister fallen könnten, ihre Stimme für die Fleisch- und Brothwucherer abgaben. So erhielt der Antrag 207 gegen 192 Stimmen, also nicht die für die dringliche Behandlung erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die Abstimmung der Christlichsozialen entsetzte einen Sturm nicht nur auf den Bänken der sozialdemokratischen Abgeordneten, sondern einen noch weit größeren Sturm auf der Galerie. Die Galerie wurde mit Gewalt geräumt, aber seit den Badenitagen vor zehn Jahren hat die Galerie nicht so einmütig demonstriert, wie heute. Selbst der Teil des Galeriespublikums, der seine Karten von den christlichsozialen Abgeordneten erhalten hatte, beteiligte sich an der Demonstration.

Die Dringlichkeit wurde also abgelehnt, aber es ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß der Antrag doch die einfache Mehrheit erhalten hat. Damit ist wohl am besten das Märchen von der klerikalen Majorität des Parlaments widerlegt und wenn das Ministerium es sich beifallen lassen sollte, agrarische Politik machen zu wollen,

wird es noch recht traurige Erfahrungen machen. Das Abgeordnetenhaus ist übrigens in Oesterreich noch nicht die letzte Instanz. Jetzt wird das Volk zu sprechen haben. Die sozialdemokratische Fraktion wird morgen ein Manifest an die Bevölkerung erlassen und der Kampf gegen die Lebensmittelvertenerer wird nun ansetzen. Man wird ja sehen, wie lange Parlament und Regierung dem Ansturm des Volkes, das von der Sozialdemokratie geführt wird, Widerstand zu leisten vermögen.

Deutsche Politik.

Eine ganz vorzügliche Charakteristik des Liberalismus liefert ein gewisser Wilhelm Dhr in aller Einfachheit in der jungliberalen Wochenschrift „Fortschritt“. Das Urbild eines liberalen Kanngießers erzählt, daß er in den letzten Wochen mit den politischen Kreisen des deutschen Liberalismus in den verschiedenen Gegenden des Reiches Fühlung gehabt habe. Infolge dieser „Fühlung“ kann er nun konstatieren, daß es gegenwärtig mit dem deutschen Liberalismus recht traurig, arg traurig bestellt sei. Unsicherheit auf der ganzen Linie. Dem konservativ-liberalen Block traut kein Mensch mehr, er wird kaputt gehen, das sei sicher, unbestimmt nur, ob heute oder morgen. Das sei eigentlich schade, denn dadurch werde die karge Frucht in Frage gestellt, die der Block dem Liberalismus möglicherweise zur Reife bringen könnte. Weil es also ein Unglück wäre für Deutschland, wenn es der Mitregierung dieses Liberalismus entbehren müßte, so sei es Pflicht der liberalen Parlamentarier, auszuhalten im Block, solange es ehren- und schandelhalber möglich ist; ihn zu zertrümmern, sei Unsinn. Das Schwere, Unwahre und Verderbliche des Blocks sei alleinige Sache der parlamentarischen Führer des Liberalismus. Sie wissen, was sie zu tun und zu lassen haben und sie werden „uns“ ein stückchen Rechenschaft zu geben haben. Bis dahin will der Gute das Volk aufritteln, damit der liberale Gedanke wieder stark werde. Aber, „wo ist die Stimmung der Reichstagswahlen geblieben? Verfliegen und zerstoßen! Eine Mattigkeit ohne gleichen ist niedergegangen auf alle Stände des Volkes. Was soll werden, wenn noch die Krisis hinzukommt zu allem andern? — Die Gegenwart ist voll Nebel und Sumpf. Wir müssen für die Zukunft arbeiten, wenn wir überhaupt mit Hoffnung im Herzen arbeiten wollen.“ Wenn wir übrige Zeit hätten, würden wir den Liberalismus bebauern.

Nachklänge zur Reichstagswahl.

Am Stichwahltag wurde bekanntlich in Frankfurt a. M. der Versuch gemacht, Wählerstimmen für den demokratischen Kandidaten Doser zu kaufen. Das sozialdemokratische Wahlkomitee machte von diesem Vorgang, der sich am Morgen des Stichwahltages ereignet hatte, den Wählern durch ein Flugblatt Mitteilung. Die „Frankf. Zeitung“ beschimpfte wegen diesem Flugblatt den Verfasser, Parteisekretär Dittmann, mit einer Reihe Verbalinjurien, und behauptete, das Flugblatt sei schon am Abend vor dem Stichwahltag gedruckt worden. Genosse Dittmann erhob gegen die „Frankf. Ztg.“ Klage, und erzielte deren Verurteilung zu 300 M. Geldstrafe und Publikationsbefugnis im „Reichsanzeiger“ und „Frankf. Ztg.“.

Der Reichskanzler Fürst Bilow erhob im Reichstage auf Grund der Mitteilungen der „Frankf. Ztg.“ den gleichen Vorwurf gegen Dittmann, ohne von dessen Verurteilung in der „Frankf. Ztg.“ Kenntnis zu geben. Erst nach Verurteilung der „Frankf. Ztg.“ stellte Bilow in der Sitzung vom 1. Mai, nachdem Genosse David ihn direkt aufgefordert hatte, die Sache richtig. Gegen das Schöffengerichtsurteil, das den Reichskanzler und die „Frankf. Ztg.“ so sehr blamierte, hatte die „Frankf. Ztg.“ Verurteilung eingelegt. Sie wollte immer noch den Nachweis bringen, daß der behauptete Stimmenkauf gar nicht, oder doch nicht von einem Organ der freisinnig-demokratischen Parteien versucht worden sei.

Ueber die Verurteilung sollte am Samstag, nachdem schon drei Termine verstrichen waren, verhandelt werden. Hierzu kam es aber nicht. Der Vorsitzende und der Berichterstatter des Gerichts gaben ihrer Meinung vor Eintritt in die Beweisaufnahme dahin Ausdruck, daß die „Frankf. Zeitung“ sich erheblicher Verleumdungen schuldig gemacht habe, und die Strafe vom Schöffengericht sehr milde ausgefallen sei. Die „Frankf. Ztg.“ sah die Ausichtslosigkeit ihrer Verurteilung ein, und sie zog deshalb diese zurück.

Das gleiche tat dann Genosse Dittmann, der schon im Schöffengericht erklärt hatte, daß ihm am Strafmaß nichts liege, und nur Verurteilung eingelegt hatte, um auch für die zweite Instanz freie Hand zu haben. Es bleibt also für die „Frankf. Ztg.“ bei der Strafe von 300 M. und Publikation im „Reichsanzeiger“ und „Frankf. Ztg.“.

150 000
350 000
201 280
423 700
300 000
100 000
40 000
11 000
1 875 000
235 000
410 000
100 000
20 000
98 000
300 000
1 800 000
100 000

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

In der Budgetkommission

Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt.

Das Gesetz sieht ferner eine Verbesserung der Lage des nichtetatmäßig angestellten Personals vor und zwar für die Angestellten in der allgemeinen Staatsverwaltung im Betrage von 480 000 Mark, für die Angestellten der Eisenbahnverwaltung im Betrage von 360 000 Mark vor.

Was die Aufbringung der Mittel betrifft, so konnte die etwaige Mehraufnahme aus der neuen Vermögenssteuer nicht in Frage kommen, da das Biersteueranwalent an das Reich ein Mehr von 200 000 Mark erfordert, die im Budget nicht vorgesehen sind.

Die Regierung beharrt auf dem Standpunkt, daß eine Aufhebung der Gleichschickung nur erfolgen könne, wenn der Steuerfuß für das Vermögenssteuergesetz auf 12 Pf. festgesetzt werde. Die Kommission beschließt, die Abstimmung über diesen Punkt vorerst auszuschieben, im übrigen aber das Gesetz, die provisorische Steuererhebung betr., zu genehmigen.

Cheater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Margethe, von Charles Gounod.

Die vorgestrige Aufführung von Gounods romantisch-mythologischer Oper „Bauu“ hinterließ in der Gesamtheit einen recht guten Eindruck. Gerade dieses musikalische Werk des feinsinnigen französischen Komponisten fand von jeher bei uns in Deutschland am meisten Befallen. Es liegt dem deutschen Geschmack besonders, eine Reihe von Zügen darin weisen auf Vorbilder wie Weber, Schumann, Wagner, überhaupt auf deutsche Romantiker und selbst dem großen Wagner dürfte in seinem Hauptthema der Freischützswalzer Pate gestanden haben.

Den Faust sang wieder Herr J a d l o w k e r mit strahlendem Ton und in vornehm künstlerischer Gestaltung. Es zeigt sich in diesen älteren Partien französischen oder richtiger italienischen Stimmes immer wieder, wer richtig zu singen versteht. Es gibt deren leider von Jahr zu Jahr immer weniger unter unseren heutigen Sängern, die den modulatorischen Schwierigkeiten dieser Rollen und Kavatinen gegenüber gewachsen sind.

Die Präsidenten der 1. und 2. Kammer wurden gestern vom Großherzog empfangen. Prinz Max und Rechtsanwält Fehrenbach hielten die Ansprachen.

Deutscher Reichstag.

(83. Sitzung.)

Berlin, 2. Dezbr.

Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt, als Graf Potzdorfsky aus dem Amt scheidet, sei die Frage angeregt worden, ob nicht das Staatssekretariat des Innern geteilt werden solle. Er bitte aber, diese Frage einstweilen zurückzustellen, wie man auch darüber persönlich urteilen möge.

Man befindet sich im Reich in einer unbürdigen finanziellen Lage. Schuld daran seien die herrschenden Parteien mit ihrer Nüchternheit. Redner gehtel weiterhin namentlich den preußischen Partikularismus, die preußische Ausnahmegegebung gegen die Polen, das Enteignungsgesetz.

Kriegsminister v. Einem gibt dem Hause einen ihm soeben zugegangenen Brief des gewesenen Obersten Gädke bekannt. Nachdem er selbst einen ihm in einem Gädkeschen Artikel im Berliner Tageblatt gemachten Vorwurf in der Frage der Pensionierung des Grafen Lynar nicht seine Schuldigkeit getan zu haben, als niederträchtig zurückwies, kennzeichnet Gädke diese seine Erklärung seinerseits als Niedertracht.

Studentenbrander. Der Valentin des Herrn von Gorkom war von jeher eine bedeutende Leistung und auch Fr. Friedle ein weiß durch ihr unübertreffliches, keineswegs zu unterschätzendes Spiel viel von ihrem stimmlichen Manfo auf das angenehme zu verbeden. Das Haus war vollständig ausverkauft.

Aus den Witzblättern.

„Simplicissimus“.

Der monatliche Rehbod. Unter den Tieren des Waldes erregte ein Rehbod allgemeinen Abscheu, weil er dem tödlichen Weifines Landesherren ausgemittelt war.

Studentenbuden. „Gott denn Cahn Fraul'n Braut gar soa Wohnung net, weil 'l' allweil bei Cahn schlossa muach?“

Im Kriegerverein. „Trox der hohen Biersteuer ist der größte Teil der Mitglieder besoffen — gewiß ein schönes Zeichen deutscher Treue und Vaterlandsliebe.“

Die Rekruten sind über die Ehrenbezeugungen instruiert worden, wobei ihnen auch beigebracht wurde, daß sie in gerader Haltung an dem Vorgesetzten vorüberzugehen haben, wenn sie einen größeren Gegenstand als ein Kommisbrot unter dem Arme haben. Vier Wochen darauf begegnet der Instruitor dem Polen Vrszegzynski, an dessen Seite ein draller Küchendragoner schwebt. Vrszegzynski nimmt gerade Haltung an und will vorüber. „Barum grüß du nicht vordrifsamäßig?“ herrscht ihn der Leutnant an. — „Gab' ich größeren Gegenstand als Kommisbrot unter dem Arm, ist sich Braut meiniges. Muß ich vorübergehen in gerader Haltung, Panje Leutnant.“ C. S. G.

Päpstliche Jagd. Seiner Heiligkeit gelang es, ein paar kapitale Modernisten zu erlegen.

Begegnung. „Was ist das für ein ordinärer Mensch?“ — Du hast recht, der gehörte eigentlich ins Zuchthaus. Aber das Plaidoyer, wodurch ich ihn frei bekam, hat mich zum gesuchten Anwalt gemacht.“

lauteren Wettbewerb betreffend Konkursfälle und das Ausverkaufswesen werden heute dem Bundesrat zugehen. Die Enquete über die Panfrage solle in naher Zeit erfolgen. Weiter kündigt der Staatssekretär ein Ehegesetz an ebenso Erwägungen über die Möglichkeit eines Postanweisungsverkehrs ohne Uebergriffe in die gegenständlichen Wirkungen der Sparkassen und Genossenschaften. Ich bin, so schließt er, so eingehend gewesen, um Ihnen den Ernst meines Willens zu zeigen zur Arbeit auf dem weitverzweigten Gebiet meines Ressorts. Ich bitte Sie dafür um Ihre Unterstützung. (Beifall.)

Abg. v. Bayer (südd. Bp.) erklärt, es sei bedauerlich, daß der Prozeß Harden die intimsten Familienangelegenheiten an die Öffentlichkeit gezerrt habe. Daß jahrelang minderwertige Personen um die Person des Kaisers beschäftigt waren, das stehe ja aber nun fest. Das sei ein normwidriger Zustand. Was die Steuerfrage anlangt, so protestiere er von vornherein gegen eine Weinststeuer. Unerlässlich seien direkte Steuern, an indirekten habe man nachgerade genug. Der Reichskanzler habe unparteiisch nach rechts und links die Rollen für die Wodpartei verteilt. Er habe nur vergessen: auf der Rechten seien die Satzen, auf der Linken die Hungrigen. (Beifall links.) Wir Liberale, so fährt der Redner fort, müssen aber verlangen, daß uns Konzeptionen gewährt werden über das hinaus, was doch hätte durchgehen müssen an liberalen Forderungen, gleichviel ob mit oder ohne den Wod. Die Strafprozeßreform habe der Reichskanzler ja wunderschön geschildert, aber wenn der Wod so lange gesund bleibt, bis diese Reform hier erscheint, dann ist der Reichskanzler manche Sorge los. (Weiterkeit.) Das Vereinsgesetz ist ein Fortschritt aber nicht für alle Staaten und belafet ist es mit der Ausnahmebestimmung gegen die Polen. Damit ist uns diese Vorlage unannehmbar. Der Reichskanzler will eine mittlere Linie einschlagen. Wir müssen mehr verlangen. Wenn der Reichskanzler es gut meint mit dem Wod, dann muß er ganz erheblich weiter nach links steuern. (Beifall.)

Abg. Zimmermann (Hsp.) bezeichnet als das Hauptproblem der ganzen Steuergegebung des Reiches die vermehrte Heranziehung des Großkapitals zu den Lasten. Redner verlangte Abhilfe gegen die Impertinenz der russischen Schnorrer und Verschwörer, deren Gefährlichkeit durch die Aufbedung des Waffenlagers in der Panfrage in Berlin wieder klar erwiesen sei.

Man befindet sich im Reich in einer unbürdigen finanziellen Lage. Schuld daran seien die herrschenden Parteien mit ihrer Nüchternheit. Redner gehtel weiterhin namentlich den preußischen Partikularismus, die preußische Ausnahmegegebung gegen die Polen, das Enteignungsgesetz. Ueber den Wod wolle er sich nicht auslassen. Er sage nur: ein Tropfen demokratischen Oeles sei zu wenig (Weiterkeit) und mehr als ein Tropfen sei in dem Bülowischen Wod-Menu nicht drin. Das sozialpolitische Programm des neuen Herrn des Reichsamts des Innern sei noch arbeiterfeindlicher, als es schon bisher war. (Gelächter rechts.) Ein Zwischenruf von rechts wirft den Sozialdemokraten Mißbrauch der Krankenlaffen vor. (Der Abg. S a c h e (Soz.) ruft sofort: Verleumdung! und wird dafür vom Präsidenten Rämpf zur Ordnung gerufen.) Offenbar ganz reaktionär sei, was der „neue Herr“ hinsichtlich des Arbeiterlohnrechts plane. Fürst Bülow habe vom König Demos gesprochen. Nun, bei uns in Deutschland ist das Volk nicht König, sondern Lastträger. (Sehr richtig!) Bei uns das Volk König zu nennen, ist der reine Hohn, aber wir wollen dafür sorgen, daß der „König Demos“ noch aus seiner Knechtslage herauskommt.

Kriegsminister v. Einem gibt dem Hause einen ihm soeben zugegangenen Brief des gewesenen Obersten Gädke bekannt. Nachdem er selbst einen ihm in einem Gädkeschen Artikel im Berliner Tageblatt gemachten Vorwurf in der Frage der Pensionierung des Grafen Lynar nicht seine Schuldigkeit getan zu haben, als niederträchtig zurückwies, kennzeichnet Gädke diese seine Erklärung seinerseits als Niedertracht. Der Minister verliest hierauf den betreffenden Gädkeschen Artikel und überläßt das Urteil dem Hause. (Beifall rechts.) Weiter verfährt der Minister einem Vorredner, daß mit der Anflagerhebung gegen Liebnecht nicht der Kriegsrat Komon, sondern das Kriegsministerium überhaupt nichts zu tun habe. Endlich nimmt noch der Minister den Offiziersstand gegen die Unterstellung in Schutz, an Handlungen beteiligt zu sein, wie er sie in seiner Verurteilung über die „Ruben“ aus Zivilistenkreisen gekennzeichnet habe. Hierauf erfolgt Vertagung. — Schluß 5 Uhr. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, vorher Handelsvertrag mit Montenegro.

Aus der Partei.

Aus dem Parteisekretariat. In Nr. 318 der Mannheimer „Vollstimme“ erschien ein Bericht von der Konferenz des sechsten Kreises, an der auch Vertreter des zweiten und siebten Kreises teilgenommen haben. Der Berichterstatter jener Konferenz schreibt: „Alle Redner ergingen sich in der berechtigten Klage, daß seitens der Parteileitung Adens diesen, finanziell nicht genügend leistungsfähigen oberländischen Bezirken nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werde.“

Wir stellen demgegenüber fest, der Landesvorstand hat noch bei jeder veranfalteten Agitationsstour das Oberland ganz besonders berücksichtigt; so hat z. B. der Redakteur Gen. Schöpflin im August Versammlungen abgehalten, und bei den am 16. und 17. November stattgefundenen Versammlungen sind ebenfalls die weniger leistungsfähigen Kreise bedacht worden. Es haben auch schon einige Kreise des Oberlandes Agitationszuzuschuß erhalten; nun können freilich manche Genossen immer der Meinung sein, es müsse noch mehr getan werden. Es gibt eben Genossen, die über die Leistungsfähigkeit der Landeskasse recht optimistische Anschauungen haben. Der Berichterstatter schreibt: „Durch die Reinigung des arbeitenden Volkes, durch die Verteuerung der Lebensmittel, sei der Boden zur Ausfaat unserer Ideen ganz besonders günstig und verweist auf die in Gutsch stattgefundene Versammlung, wo, obwohl mit Leichtigkeit Abonnenen für das Offenburger „Vollblatt“ gewonnen worden seien, noch jede Organisation fehle.“ Wer das liest, muß zu der Auffassung kommen, daß der Landesvorstand nicht auf dem Boden ist, wenn er so günstigen Boden nicht ausnützt, um Organisationen zu gründen. Wie steht es nun in Wirklichkeit? Nach Mitteilung aus Gutsch sind nicht so viel Genossen vorhanden, daß sie einen Verein gründen können, ganze zwei Genossen haben sich als Einzelmitglieder gemeldet. Es sei noch festgestellt, daß dem Landesvorstand keine Einladung zu dieser Konferenz zugegangen ist, der Landesvorstand also um eine günstige Gelegenheit, sich über die Verhältnisse zu orientieren, gebracht wurde. Es ist auch der Leitung dieser Konferenz nicht der Gebante gekommen, die Parteileitung über die Wünsche und Beschlüsse der Konferenz zu informieren, auch ist dem „Vollfreund“, zu diesem Verbreitungs-

Tempo anfänglicher ... in kein ...

Wetterbericht. Das barometrische Maximum von mehr als 770 Millimeter Intensität, welches gestern Zentraleuropa bedeckte, hat sich ostwärts verlagert und gleichzeitig etwas verflüchtigt.

Table with 2 columns: Item/Year and Value. Includes 'Warenumsatz per Oktober 1907', 'Gesamtumsatz', and 'Arbeiterfeste'.

Arbeiterfeste. Stiftungsfest der Tabakarbeiter. Am Samstag, 23. Nov., fand im Lokal Mischle in das 20. Stiftungsfest des Tabakarbeiterverbandes statt.

Bereine und Versammlungen. Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal. Die vier Versammlungen in Hagsfeld, Lintenheim, Odenheim und Zeuthern...

Neues vom Tage. Das vermisste Luftschiff. Paris, 3. Dez. Der Deputierte Charles Humbert ergriff in der Kammer...

Genossenschaftsbewegung. Bruchsal, 30. Nov. Am Sonntag, 24. Nov., hielt der hiesige Konsumverein für Bruchsal und Umgebung seine 2. ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur 'Mose' ab.

50 Bergleute verschüttet. Aus Newyork wird vom 2. Dezember gemeldet: Der Fayette City (Pennsilvanien) wurden auf einem Schacht der United Coal Company infolge schlagender Wetter fünfzig Bergleute verschüttet.

Letzte Post. Reichsräte haben kein Verständnis für Arbeitslosigkeit. München, 2. Dez. Die Reichsratskammer ging über einen in der Abgeordnetenversammlung gestellten und angenommenen Antrag...

Dernburg über seine Kolonialreise. Berlin, 2. Dez. Staatssekretär Dernburg wird morgen im Reichstag in ausführlichen Darlegungen über die Resultate seiner Ostafrika-Reise berichten.

Verliner Waffensfund. Hamburg, 2. Dez. Bei mehreren Anarchisten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die mit dem Berliner Waffensfund zusammenhängen.

Proteste Oesterreichs gegen die preuß. Polenvorlage. Wien, 2. Dez. Durch die im Lemberger Rathaus angenommenen Resolution werden alle polnischen Repräsentanten in Wien aufgefordert...

Verbandsanzeiger. Bruchsal. Mittwoch, den 4. ds. Mts., abends halb 9 Uhr: Kartellversammlung...

Briefkasten der Redaktion. M. L., hier. Besten Dank. Wir haben die Zeitung in unsern Archiv einverleibt.

Briefkasten der Expedition. Waldmann Wasel. Die stenographischen Berichte können wir Ihnen zuweisen lassen.

Wasserstand des Rheins. Dienstag, den 3. Dezember, morgens 6 Uhr: Schusterinsel 0,86, Stillstand, Regl. 1,53, gef. 4 cm.

Dreesbach-Denkmal-Fond. Duiting. An Unterzeichneten gingen folgende Beträge ein: Sammelliste Nr. 148, Raisting 7,80 Mk.

Badische Chronik. Ettlingen.

2. Dezember. Am nächsten Sonntag, 8. Dez., mittags 3 Uhr, hält der praktische Arzt Dr. A. Fischer in der städtischen Festhalle einen Vortrag über: 'Die Schwindelfucht und deren Verhütung'.

Genossenschaftsbewegung. Bruchsal, 30. Nov. Am Sonntag, 24. Nov., hielt der hiesige Konsumverein für Bruchsal und Umgebung seine 2. ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur 'Mose' ab.

Konfektion.

Von heute bis Samstag den 7. Dezember

gewähren wir auf sämtliche Damen-Konfektion 5397

25% Rabatt

Sämtl. Modelle mit 50%

Sämtl. Kinderkonfektion mit 20%

Hermann Tietz.

Extra-Angebot für Weihnachtskäufe.

Vom 1. bis 15. Dezember gebe:

Doppelte Rabatt-Sparmarken

auf sämtliche Manufakturwaren.

Doppelte Rabatt-Sparmarken

auf sämtliche Herren- u. Knaben-Konfektion.

Doppelte Rabatt-Sparmarken

auf Trikotas, Wäsche, Schirme, Pelze.

Große Posten Reste und Coupons zu Verlustpreisen. 5383

Städt. **J. Schneyer** Werderplatz.

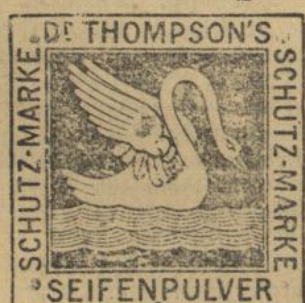
Filialgeschäft: Ecke Marien- u. Hugartenstr.

Pelzwaren-Magazin Adolf Lindenlaub

Kürschner

KARLSRUHE i. B., Kaiserstraße 191 4506.10
gegründet 1846 ☎ Telefon 1846.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

1/2 \bar{u} Paket 15 Pfg.

Frisch eingetroffen ein **Waggon** neue

Marmeladen

darunter

la Melange-Marmelade

offen Pfd. 25 \bar{u}
der 5 Pfd.-Eimer 1²⁵

la Pfauenen-Marmelade

offen Pfd. 30 \bar{u}
der 5 Pfd.-Eimer 1⁴⁰
reine 5390

la Mirabellen-Marmelade

offen Pfd. 40 \bar{u}
der 5 Pfd.-Eimer 1⁷⁵

Verlangen Sie bitte in unseren Filialen Conf.-Preisliste.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannter Verkaufsstellen.

Ein großer Posten Männer- und Knaben-Kleider

werden einzeln zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Kriegstraße 8, 3. Stock rechts. 5386

Kolonial-Ausstell.-Lotterie

16891 mit 90% garantierte

Bargewinne,

zus. **300 000 Mk.**

Mk. 60 000, 40 000,

25 000 u.s.f.

Ziehung 5.-10. Dezemb.

Lose à 1 M., 11 Stck. 10 M. bei 5058

Carl Götz,

Bankgeschäft Karlsruhe.

Verlangen Sie

meine reichhaltige billigt gestellte

Weihnachts Preisliste

grosser Versand nach auswärts 5044

Philipp Luger und Filialen **Durlach.**

Atelier für Zahnkranke.

Zuführung schonender Behandlg. sowie mäßige Preise
Friedr. Haumesser,
18 Schützenstr. 18.

Wohnst. 13. 3. St. ist ein möbl. Manufakturzimmer billig zu vermieten.

Preis-Abschlag.

Gemahlener Zucker . . . per Pfd.	21 Pf.
Schöne Bari-Mandeln . . .	100 "
St. Levant-Haselnusskerne . . .	90 "
Schöne Corinthen . . .	40 "
Schöne Rosinen . . .	40 "
Beste Pflanzenbutter . . .	56 "
Weißes Pflanzenfett in Tafeln . . .	56 "
Garant. rein. amerikanisches Schweineschmalz . . .	58 "
Süßrahm-Margarine . . .	68 "
Prima Vollharinge . . . Stück	4 "
St. Berliner Rollmöpse . . .	6 "
Frische Süßbückinge . . .	7 "
St. Delikatessenerkraut . . . Pfd.	5 "
Gemüse-Ändeln . . .	24 "
Weißer Kernseife . . .	27 "
Gelbe Kernseife . . .	26 "
Sparkerseife . . .	27 "
Flammer-Seife . . .	30 "
Limburger Käse, ff. Ware . . .	36 "
Gem. weißer Pfeffer . . .	120 "
Gem. Nelken . . .	120 "
Gem. Pfeffer (Nelkenpfeffer genannt . . .	100 "
Kochsalz . . . per Sack	16.50 Mk.
Neue ungar. Bohnen . . . per Pfd.	15 Pf.
Neue russische Linsen . . .	22 "
Neue Perlgerste . . .	14 "
Neue gesp. Viktoria-Erbfen . . .	18 "
Neue Erbfen, in 2-Pfund-Büchfen	44 "
Neue Bohnen, in 2-Pfund-Büchfen	53 "
Neue Preiselbeeren . . . per Pfd.	40 "
Gemischte Marmelade . . .	24 "
Zweifschgen-Marmelade . . .	24 "
St. Zucker-Honig . . .	40 "
Weißer Tischwein . . . Liter	54 "
Roter Tischwein . . .	60 "
Cognak . . . per ganze Flasche	130 "
Cognak . . . halbe	70 "

Geröstete Kaffee, Spezialmarke

Mischung Consom, rein-schmeckend, kräftig . . . per Pfd.	90 Pf.
Mischung Haushalt . . .	100 "
Mischung Spezial, garantiert rein-schmeckend, fein und hocharomatisch . . .	140 "
Plantagen-Kaffee in 1/4-Pfd.-Paketten . . .	30 Pf.
und in 1/2-Pfd.-Paketten . . .	60 "
mit schönen und praktischen Zugaben . . . per 1/4 Pfd.	12 "
Haseln-Bonbons, Citronat, Orangeat, Bodypulver, Vanillezucker usw. usw.	

Alles zu Engros-Preisen.

Geschwister Hauenstein
Wilhelm-Strasse 30.

Geschwister Roos
Waldstraße 29.

Geschwister Feibelmann
Mühlburg, Rheinstraße. 5390

Angewandter Verein Bruderbund Karlsru.-Mühlburg.
 Sonntag den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
 in den 3 Linden (Mühlburg)

Volks-Viederabend

unter gest. Mitwirkung des Ritzklub-Mühlburg, verbunden mit Familienunterhaltung, Gabenverlosung und Theater usw.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde unseres Vereins freundlichst ein mit der Bitte um pünktlichen und zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Zentral-Verband der Schmiede
 Verwaltung Karlsruhe.

Samstag, den 7. Dezember 1907, abends 8 Uhr, findet im großen Saale der Alten Brauerei West, Kaiserstr. 18, unter diesjähriges

Stiftungs-Fest

statt; verbunden mit Konzert, Gesang, Humoristischen Vorträgen, Theateraufführung, Gabenverlosung und Tanz. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, sowie alle Partei- und Gewerkschaftsangehörigen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Der Festausschuß.

Gesamtverein für Bruchsal u. Umgegend
 E. G. m. b. H.

Die Rückvergütungen werden in der Zeit vom 2. bis 7. d. M. von 5-6 1/2 Uhr nachm. 9. " 14. " " " 7-8 " " am 8. und 15. " " " 1-3 " "

gegen Ablieferung der Dividendenscheine im Laden ausbezahlt.
 Der Vorstand.

Durlach.

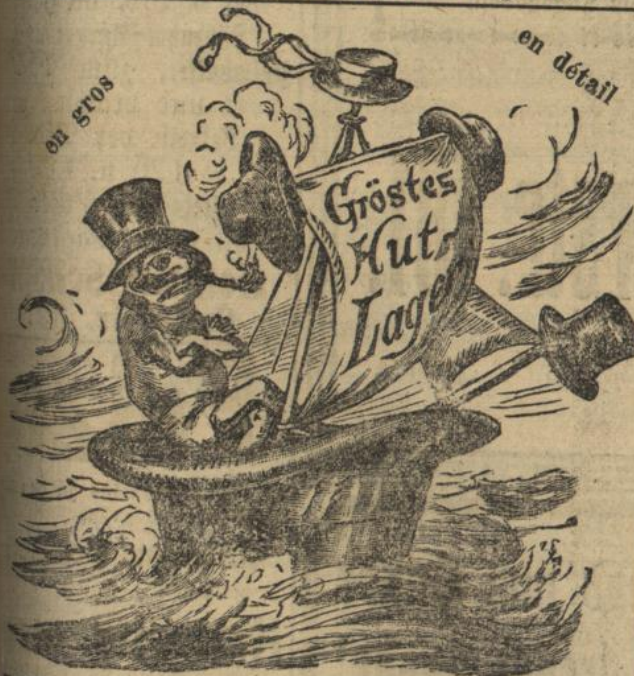
Verein für Vogelfreunde, Durlach.

Am Sonntag den 8. u. Montag den 9. Dezember d. J., findet im Saale des Gasthauses zur Blume Hauptstraße

große Vogelausstellung

verbunden mit Glückshafen statt. Geöffnet: Sonntag den 8. Dez., von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr; Montag den 9. Dez., von vormittags 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Eintritt pro Person 20 Pf. Kinder und Militär zahlen die Hälfte. Im regen Besuch bittet der Verein für Vogelfreunde Durlach.



Herren- u. Knabenfilzhüte
 Herren-Artikel, Regenschirme, Pelzwaren
Herm. Rinkler
 Schützenstr. 38a. gegenüb. d. Volksschule.

Empfehle mein bestaffortiertes Lager in
Uhren
 aller Art in modernen gebiegenen Gehäusen mit nur best erprobten Werken, sowie Gold- und Silberwaren
 Streng reelle Garantie für jedes Stück. Fachmänn. Reparaturwerkstätte.
Alber Layh, Uhrmacher
 (vorm. Carl Falser)
 Kaiserstr. 64.
 Rabattmarken.

Auf sämtliche

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion

25%

Damen-Hüte
Kinder-Hüte

Rabatt

Herm. Schmoller & Cie.

Kanarienhähne sowie ein Klingelrollapparat billig zu verkaufen. 5884 Schwabenstr. 30, 3. St.
Gänselebern werden fortwährend angekauft. Erbprinzenstr. 21 im 2. St.
Drucksachen aller Art liefert die Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Carl Schöpf, Marktplatz

An den 4 Advents-Sonntagen bleiben die Geschäftsräume von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Sämtliche Stück sind neuester Anfertigung welche ich diese Woche von erster Berliner Konfektionären zu bill. Preisen erworben u. zum Verkauf gestellt habe.

Anerkannte Vorzüge der zum Verkauf ausgelegten Stücke. Neueste Façons. Gute Verarbeitung. Bester Sitz. Vorzügliche Stoffe. Sehr billige Preise. Änderungen kostenlos.

Weinachts-Verkauf

hat in allen Abteilungen begonnen.

Besondere Gelegenheitskäufe Solange Vorrat.

Englischen Paletots Mk. 6.50, 9.50, 15.-, 22.-, 29.-	Kostümen (Jackets teilweise auf Seide) Mk. 14.50, 22.-, 29.50, 36.-, 45.-
Schwarzen Saccos Mk. 5.50, 7.90, 9.75, 15.-, 21.-	Kostüme-Röcken Mk. 2.50, 5.25, 7.50, 15.-, 26.-
Frauen-Paletots Mk. 15.-, 19.50, 24.-, 35.-, 44.-	Abendpaletots u. Capes Mk. 9.75, 18.-, 24.-, 36.-, 49.-

Vorteilhafte Bezugsquelle für **Kinder-Kleider** **Damen-Pelze**
Kinder-Mäntel **Damen-Gürtel**

Preisliste der zu praktischen hervorragend billigen **Weihnachts-Geschenken**

ausgelegten Coupon für **Kleider, Blusen, Aussteuern etc.** So lange Vorrat. In den Schaufenstern sind Auslagen der Gelegenheitskäufe und Coupons. **Rabatt-Marken.**

Coupon für farbige Kleider
 Alle modernen, einfachen u. gemusterten Stoffarten je 6 Meter, doppelbreit, das Kleid Mk. 3.50, 5.-, 7.50, 9.-, 12.-, 15.-, Gute Washkleid aus Velour, bedr. Flanell, Blandruck das Kleid je 7 Meter, einfachbreit Mk. 2.25, 3.-, 3.75, 4.50

Coupon für schwarze Kleider
 Crêpe, Cheviot, Satin, Mohair je 6 Meter, doppelbreit, das Kleid Mk. 4.50, 6.-, 8.50, 10.-, 12.-, 16.-

Coupons für Blusen
 Moderne Streifen und Karo je 2-2 1/2 Meter, doppelbreit, die Bluse Mk. 1.75, 2.25, 3.-, 3.50, 5.-
 Solide, waschechte Velour, bedr. Flanelle etc. je 3 Meter, einfachbreit, die Bluse Mk. -.95, 1.45, 2.-, 2.50

Coupons für Unterröcke
 je 5 Meter Alpaca und Moirée der Rock Mk. 1.75, 3.50, 4.75, 5.75
 je 3 Meter B'wellflanell der Block Mk. 1.25, 1.50, 1.90, 2.25

Coupon für farbige Hemden
 je 3 1/2 Meter gestreift oder kariert **Baumwollflanell** das Herrenhemd Mk. 1.15, 1.45, 1.90, 2.25 das Frauenhemd je 3 1/2 Meter Mk. -.78, 1.-, 1.25 5399

Coupon für Nachtjacken
 je 2 Meter Piqué oder bedr. Flanell die Jacke Mk. -.78, -.95, 1.25, 1.20

Coupon für Handtücher
 je 6 Meter roh oder gebleicht Mk. -.95, 1.25, 1.50, 1.90, 2.50

Coupon für Bettbezüge
 je 3,60 Meter, 180 cm breit, weiss Damast der Bezug Mk. 2.75, 3.50, 4.50, 5.40 je 5 1/2 Meter echtfarbig Cretonne und Satin der Bezug Mk. 1.65, 2.50, 2.75

Coupon Elsass. Hemdantuche
 für Leib- und Bettwäsche je 10 Meter Mk. 3.-, 3.75, 4.50, 5.-, je 15 Meter Mk. 4.50, 5.00, 6.75, 7.50

Grosse Posten

Damen-Kleider-Stoffe

welche für den Weihnachts-Bedarf zu hervorragend billigen Preisen zum Verkauf gestellt sind.

Gezwirnte Kleiderstoffe

für Hauskleider, solide Qualitäten, 90/110 cm breit Meter 95 3 1.10 1.35

Reinwollene Cheviots

grosse Farbauswahl, 95/110 cm breit Meter 95 3 1.35 1.75

Reinwollene Satins

grosse Farbauswahl, 95/110 cm breit Meter 1.50 2.25 3.50

Reinwollene Satintuche

Neueste Farben, 120/130 cm breit Meter 2.75 4.50 6.00

Blusenflanelle

in reicher Ausmusterung, 75/80 cm breit Meter 85 3 1.25 1.85

Blusenstoffe

in Foulé oder Cheviot elegante Neuheit, gestreift, u. carr., 90/110 cm breit Meter 1.10 1.65 1.95

Kostümstoffe

schwere Qualitäten in engl. Geschmack, 110, 130 cm breit Meter 2.25 3.25 4.50

Reinwollene Fantasiestoffe

für Promadenkleider in mittleren u. dunklen Nuancen, 95/110 cm breit Meter 1.45 1.95 2.50

Ein grosser Posten Die noch in grosser Auswahl zum Ausverkauf 20 Prozent Rabatt. farbigen Seidenstoffe für Kleider u. Blusen werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Karlsruhe M. Schneider Kaiserstr. 181.

Inh. H. Kahl.

Gesangverein „Sassallia“.

Kommenden Sonntag den 8. d. M., vormittags 11 Uhr beginnend in der Restauration zum Tivoli, Müppurrerstrasse

Großer Fröhlichoppen

verbunden mit Instrumental- und Vokalconcert und Preisregeln wozu wir unsere verehr. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

NB. Das Preisregeln beginnt Samstag Abend 9 Uhr und wird Sonntag weitergeführt.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß wir wie früher, so auch dieses Jahr an Weihnachten eine Kinderbescherung veranstalten. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder freundlichst, die an der Bescherung teilnehmenden Kinder, sowie freiwillige Gaben, in die im Vereinslokal, Hotel Monopol, Kriegsstraße, und in der Restauration Auerhahn, Schützenstraße, aufliegenden Listen einzeichnen zu wollen.

Der Vorstand.

Kleinverkauf und Ausschank von Branntwein und Likören

in großer Auswahl.

Wilhelm Mayer, Schützenstraße 39.

Liebe Leute, reicht mir die Hand zum Bunde Und werdet dem Schuh-Bruder treuer Kunde!

Jetzt sind die Zeiten so schlecht! Das Geld immer so rar, und da sollte man sparen, wo man kann, und beim Schuh-Bruder spart man am meisten in Schuhwaren für Herren-Damen, Schnallen- und Zugstiefel, Vorkalbl. M. 9.75, Wichsl. M. 7.75 Damen-Schuh, Knopf- und Zugstiefel, Vorkalbl. M. 8.75, Wichsl. M. 6.50 Knaben-Damenstiefel, Vorkalbleder M. 8.-, Wichsleder M. 6.- (Nr. 36-39) Kinder-Stiefel, Vorkalbl. von M. 4.- bis 6.50, Wichsleder von M. 3.- bis 4.75. Alles vom Guten das Beste und halten so lang und sind auch so gut als von anderen feineren Geschäften, die 2 bis 6 M. mehr kosten, die auch nicht länger halten als meine billige Ware.

Auf! Wer Stiefel braucht und sparen will, gehe zum Schuh-Bruder Schuhmachermeister Schuhwarenhandlg. Hirschstr. 10 nahe Rastferstr.

Haar-Uhrketten

von 10 M. an, fertig zum Tragen, 2 Jahre Garantie, schöne Neuheiten werden angefertigt bei

J. Heppes, Friseur, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Bestellungen können auch schriftlich erfolgen und werden jedem Interessenten Muster zugesandt. Reparaturen an Haarketten und Beschlägen bei billigster Berechnung.

Wahr wohnt jetzt Kronenstrasse 49.

Wäsche zum waschen u. bügeln wird angenommen, das ist ein möbl. Zimmer zu verm. Humboldtstr. 21, 1. Et.

Zum goldenen Jah Wielandstr. 18. Morgen Mittwoch Schlachttag, auch ist fortwährend reines Schweinefett zu haben.

Carl Steinbach



Nähmaschinen, Lang-, Schwing- und Ringschiffe und Zentral-Robin mit Tisch-Einrichtung, bei langjähr. Garantie, sowie günstige Teilzahlung.

Feuerschmied für dauernde Arbeit gesucht. Gesl. Oferten unter Chiff. 5401 befördert die Exped. dies. Blattes.

Tüchtige Gürtler auf Messingbrenner eingearbeitet, können sofort eintreten.

Bügeleisenfabrik Durmersheim.

Gücklinge, 3 St. 20 Bismarckheringe, 25 Hollmops, 25 holl. Vollheringe, 6 20 St. 1.-

Schweineschmalz, gar. rein per Pfd. 70 bei 5 Pfd. 68 Süßrahm-Margarine Palmbutter, zum Baden und braten Salamie per Pfd. M. 1.20 u. 1.60

Steis frische Eier billigsten Tagespreis Gottlieb Schöpf Luisenstr. 32.

Pelze

vom einfachsten bis zu den elegantesten sind zu billigsten Preisen zu verkaufen

Kaiserstr. 51, vis-à-vis der techn. Hochschule

Grosser Resten-Verkauf

Stoff z. Anzug früh. jetzt

Aug. Mayer

Ecke Ritterstr. u. Zirkel

5 Mark

loftet mein Monteur-Blau Leinen Extra Prima

1 Schneyer

* Städt darfs an

der hiesige für das

* Zum laden, 512

* 76 Fungsumme

* Die Unbekannt

* Der auf heute

Tinten angeregt,

mit Tinte a

terialprüfun

daher zu pr

Tinte angefe

stellten B

über ebenfo

tinte hergef

warenhandl

sitten zum

berichtigtes

hängig von

ren zurückbl

gige ebenfa

eingelne W

andere erse

Tintenstift

die Urkunde

leicht kann

Anders lieg

Briefen, die

Tintenstift-

lassen nicht